

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am Fest der heiligen Dreyeinigkeit. Röm. 11, 33 - 36.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

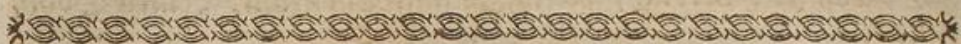
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148

freuet euch auf die Herrlichkeit, auf welche er euch mit seinem Geiste versiegelt hat.

Herr Jesu, segne das Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!



Am Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

Röm. 11, 33-36.

Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungswürdigsten Majestät Gottes.

Grosser und Anbetungswürdigster Gott, werde in uns allen gross und herrlich, durch Jesum Christum, deinen Sohn, Amen!

Der Herr, unser Gott, Geliebteste in demselben, wird in der heiligen Schrift, und sonderlich in den Psalmen 95, 3. 147, 5. u. f. zum öftern genennet ein grosser Gott. Er ist auch ein grosser Gott. Gross ist er nach seinem Wesen: Ein unbegreiflicher Gott. Gross ist er in seinen Wercken: Wer kann sie ermessen? Gross und unerforschlich ist er in seinen Wegen und Gerichten: Wer kann sie ergründen? Unser Gott ist ein grosser Gott! Aber, ist dieser Gott auch in unseren Herzen gross? Ist er uns ein Grosser, Erhabener und Anbetungswürdigster Gott?

Er verkläre sich in uns durch seinen Geist, und sein Name werde in uns allen gross, heilig und hehr! Lasset uns unsern Grossen Gott darum bitten, da wir jetzt, aus dem Herzen und Munde Pauli, von Ihm, dem herrlichen Grossen Gott, ein kleines Wort hören werden.

Text.

Röm. 11, 33-36.

Welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkant? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor

zu vor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Grosser und Anbetungs-würdigster GOTT, werde in uns allen gross und herrlich, durch Jesum Christum, deinen Sohn, Amen!

Wir erwegen aus den Worten Pauli

Pauli demüthige Verehrung der grossen und Anbetungs-würdigsten Majestät und Herrlichkeit Gottes.

Wir sehen

- 1) Wie Paulus von der grossen Majestät und Herrlichkeit Gottes rede, und
- 2) Wie er sie demüthig verehere.

Erster Theil.

Unser GOTT ist ein grosser und herrlicher GOTT. Wer ist gross und Anbetungs-würdig, als GOTT? Ja, ist wol auffser GOTT etwas gross zu nennen? Aber wie klein und geringe ist nicht der Herr in den Herzen der mehresten Menschen! Wie wenigen sind seine Befehle heilig und hehr! Wie wenige hüten sich sorgfältig vor der Beleidigung dieser hohen Majestät! In den Herzen der Gläubigen ist der Herr allein gross und herrlich. Das sehen wir an Paulo. Er erkante und bekante GOTT ehrerbietig und demüthig für den allein Reichen und Weisen GOTT, für den allein Zeiligen und Gerechten GOTT; Er erkante und bekante GOTT für den Allgenugsamen GOTT, für den Ursprung und Schöpfer, für den einzigen Erhalter und Wohlthäter aller Dinge; für den GOTT, dem allein Ehre gebühre in Ewigkeit. Darum betet er ihn auch an, mit tiefer Beugung seines ganzen Wesens, und spricht: Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen! Ach daß wir alle, mit unserm ganzen Wesen, auch gebeugt und ehrerbietig sprechen könnten: Dir, o herrlicher GOTT, meinem Vater, sey Ehre in Ewigkeit, Amen!

Paulus bewundert und betet an in unserm Texte den grossen GOTT
1) als einen unergründlich reichen GOTT. Er spricht: O welch eine Tiefe des Reichthums Gottes! GOTT ist der Ursprung aller Dinge.
Alles,

Alles, was reich und herrlich genannt werden kann, hat er gemacht. Was muß er nicht für ein unergründlich reicher Gott seyn! Seinen Reichthum mögen wir erkennen aus den Geschöpfen, noch mehr aber aus der Offenbarung seines Herzens, welches von Gnade und Erbarmung ganz unergründlich reich ist. Siehet man die Werke der Schöpfung an, welch ein Reichthum der Allmacht zeigt sich nicht an dem grossen Firmament! Wie grosse und uns unzählige Körper schweben nicht an demselben über uns, neben uns und unter uns! Wie wunderbar ist nicht das Gebäude der Erden, und wie unergründlich reich ist sie nicht von allen uns nöthigen Gütern! Welch einen Reichthum der Kraft zeigt nicht der Herr in den Wolken! Seine Macht und Herrlichkeit ist in den Wolken. Ps. 68, 35. Welch eine Kraft beweiset nicht der Herr, wenn er seinen Donner in den Wolken hoch herführet, und läßt seine Blitzen auf dem Erdboden leuchten! Hiob 38, 34. Welch eine Kraft beweiset er nicht in den Sturmwinden, die seinen Befehl ausrichten! Er machet dem Winde sein Gewichte. Hiob 28, 25. Seine Wege sind Wetter und Sturmwinde. Nah. 1, 3. Er schaffet die Winde zur Rache. Sir. 39, 33. Welche Kraft hat Gott nicht in alle Menschen und in alle Thiere gelegt! Er aber, der Herr, ist alle Kraft wesentlich; er ist der starke Gott.

In der Creatur finden wir einen Reichthum der Güte Gottes. Alles, was der Herr gemacht hat, war sehr gut. Gut ist der Himmel mit alle seinem Heer. Gut ist die Erde und das Wasser, aus welchen der von Güte reiche Gott uns einen guten Schatz nach dem andern, zu unserer Unterhaltung und Erquickung, täglich darreicht. Haben wir wol jemals auf die guten Creaturen, und was sie uns, aus und nach dem Willen des guten Gottes, gutes mittheilen, einen lebendigen und gegen den guten Gott dankbaren Blick gethan? O wie wenige sind derer! Die mehresten mißbrauchen die guten Gaben Gottes, da sie in dem Dienste der Sünde beharren.

Mit welchem Reichthum der Schönheit hat nicht Gott seine Geschöpfe geschmückt! Schön ist das Firmament in seinen hellleuchtenden Kugeln. Schön ist der Erdboden; schön sind die Wälder und Felder; schön sind die Wiesen mit ihren tausend schönen Blumen. Schön sind die Thiere; schön ist der Mensch. Und die Schönheit des Menschen würden wir erst bewundern, wenn wir ihn in seiner ersten, nun aber verlornen Unschuld, erblicken sollten. Erwegen wir dis wenige, so lezt angeführet worden, so müssen wir ja wol mit Paulo ehrerbietig ausrufen: O welch eine Tiefe des Reichthums Gottes! Erhebet demnach, ihr Gläubigen, eure Herzen mit
(Schub. kurze Ep. Post.)

Paulo, und betet demüthig und fröhlich an den grossen, herrlichen, und reichen Gott, euren lieben Vater in Jesu Christo!

Seyd aber auch ernstlich und herzlich gewarnt, die ihr bisher der Sünde gedienet, und den guten Willen eures grossen Gottes so schändlich überirret habt. Wird er euch in euren Sünden immer tragen? Wird sich diese hohe göttliche Majestät nicht dereinst an euch, seinen Feinden, als Gott rächen? Ach werdet ihm versöhnet in Jesu Christo, durch wahre Buße und Glauben; und lasset euch, durch den Reichthum seiner Geschöpfe, aus der Sünde zu ihm hin führen.

Der unerforschliche Reichthum Gottes leuchtet uns noch mehr, und zwar zu unserer Seligkeit, ins Herz aus dem Worte Gottes. Paulus hatte in dem vorhergehenden von dem menschlichen Verderben und Elende, von dem Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit, von Jesu unserm Gnaden-Thron, und von der unergründlichen Liebe, aus welcher Gott der Vater seinen Sohn uns zum Erlöser geschenkt, geredet. Und auf diesen Reichthum der Liebe, Güte, Geduld und Langmüthigkeit Gottes gehen vornehmlich die Worte Pauli: O welch eine Tiefe, welch ein Ungrund, des Reichthums Gottes! Ja,

1) Gott ist unergründlich reich von Güte, Gnade und Liebe gegen uns arme Sünder. Jesus selber spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab u. Wer mag den unergründlichen Reichthum dieser Liebe genug fassen, genug bewundern und anbeten? Paulus nennet diese Liebe den Reichthum seiner Gnade, Gottes herrliche Gnade, den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade über uns in Christo Jesu. Johannes spricht: Gott ist Liebe! Ach Gott, geuß deine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen reichlich aus, um deines Namens willen!

2) Gott ist unergründlich reich von Geduld und Langmüthigkeit gegen seine Feinde. Wie viele Jahre trägt er nicht den Sünder in seinen Sünden! Mit wie vielen Wohlthaten überschüttet er ihn nicht noch dazu! Er gehet ihm nach, tritt ihm mit seinem Worte ans Herz, bittet, locket und warnt ihn, mit grosser Geduld. Lasset er sich endlich gewinnen, so theilet Er ihm mit das ganze Verdienst seines lieben Sohnes, und machet ihn zu seinem Kinde und Erben des ewigen Lebens. Welch ein Reichthum der Geduld und Langmüthigkeit Gottes!

O ihr Kinder des Höchsten, betet diesen Reichthum der Geduld Gottes demüthig an. Sie ist eure Seligkeit. Aber ihr Armen, die ihr, bey aller Geduld Gottes, dennoch seine Feinde blieben seyd, bedenket, daß Gott bald also

also zornig werden kann, als gnädig er ist. Verachtet nicht weiter den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit; lasset euch vielmehr durch dieselbe zur wahren Buße leiten.

Paulus bewundert den grossen Gott 2) als einen unergründlich weisen Gott. Er spricht: O welch eine Tiefe der Weisheit und Erkänntniß Gottes! Gott ist die wesentliche Weisheit, er ist der allein weise Gott. Röm. 16, 27. 1 Tim. 1, 17. Siehet man das grosse Firmament, den Erdboden, das Wasser, die Abwechslung der Tage und Nächte, des Winters und Sommers, an; siehet man die unzähligen Gewächse der Erden, die Thiere und insonderheit den Menschen, an: Welch ein Reichthum, welch ein unerforschlicher, unergründlicher und unermesslicher Reichthum der Weisheit und Erkänntniß Gottes, leuchtet uns nicht aus dem allen ins Herz, daß wir mit Erstaunung und anbetender Verwunderung ehrerbietig und gebeugt sprechen müssen: O Gott, der Reichthum deiner Weisheit und Erkänntniß ist unermesslich, sie ist göttlich!

Welch ein Reichthum der Weisheit und Erkänntniß Gottes offenbaret sich nicht unserm Herzen, zu unserer Seligkeit, in dem grossen Werke der Erlösung! Unergründlich weise ist der ewige Liebes-Rath Gottes von unserer Seligkeit. Unergründlich tief ist die Weisheit Gottes in Bestimmung der Person unsers Erlösers. Gott und Mensch Ein Jesus, unser Erlöser. Gelobet sey Gott, der uns durch diesen Erlöser so göttlich weise, und so göttlich gründlich, aus unserm Jammer heraus geholfen hat! Unergründlich weise ist die von Gott beliebte Art unserer Erlösung. Durch Stolz waren wir von Gott abgefallen. Gott läßt seinen eingebornen Sohn unsern Bruder werden; läßt ihn arm und niedrig geboren werden; auf der Erden, in der tiefsten Erniedrigung, unter vielem Spott und Verachtung herumwallen; am Delberge, als einen Wurm, unter seinem Zorn zerquetschet werden; Er läßt ihn zergeißeln, verspeyen, mit Dornen krönen, ans Creuz annageln, tödten und begraben. Und das alles für uns, zu unserer Erlösung. O weise und Wunder-volle Liebe, o liebende, Wunder-volle und Anbetungs-würdige Weisheit Gottes! Diese Weisheit mag die ihr selbst gelassene Vernunft mit ihrem Lichte nicht fassen. Der Heilige Geist aber verkläret sie in den Herzen der Unmündigen, als Gottes Weisheit, die sie nicht genug bewundern, anbeten, loben, erheben, rühmen und preisen können.

Erweget man, wie Gott den gefallenen Sünder zum Genuß solcher Erlösung bringet, so muß man anbetend ausrufen: O welch ein Ungrund

der Weisheit und Erkänntniß Gottes! Durch ein Wort wecket er den todten Sünder auf, und giebet ihm seinen Tod zu fühlen. Durch ein Wort, durch das Wort des Evangelii, verkläret er Jesum in dem Herzen des armen Sünders, bringet ihn dadurch zum Glauben, mit welchem er Jesum, als seine Gerechtigkeit, sein Leben und seinen Segen annimmt. Da wird der unter dem Tode, Fluche und Verdammniß gelegene Sünder, lebendig, gesegnet, gerecht, frey, herrlich und selig in Jesu vor Gott. Ist das nicht eine unergründliche Weisheit Gottes, die mit uns also umgehet, wie es seinem heiligen und grossen Namen ehrwürdig, und uns, zur gründlichen Errettung aus unserm Jammer, schlechterdings nöthig ist? Gelobet sey der weise GOTT!

Wollen wir nun dazu auch kommen, daß die Weisheit Gottes so wol in der Natur, als auch sonderlich in dem hohen Werke der Erlösung, und lebendig aufgeschlossen werde: So laßet uns der Kraft des Wortes Gottes in uns Raum geben, damit wir uns in unserm tiefen Verderben lebendig erkennen, und unser starres und stolzes Herz unter Gott zermalmet und gebeugget werde. Dann werden wir die unergründlich herrliche Weisheit Gottes, die heimlich verborgene Weisheit Gottes, welche Gott vor der Welt zu unserer Seligkeit verordnet hat, in dem Angesichte Jesu Christi gläubig erkennen, und mit einem fröhlich anbetenden Herzen lieben, bewundern und preisen. Denn in Jesu liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkänntniß.

Paulus redet 3) von Gott, als einem unbegreiflich heiligen und gerechten Gott. Er spricht: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkant? Er hatte vorher geredet von der Verstoßung der Juden, die Gott zu seinem Volcke erwählet hatte, und von Annehmung der Heiden an jener statt; auch wie Gott sich wieder zu den Juden wenden, und sie in Jesu von neuem zu Gnaden annehmen würde. Dabey betet er nun demüthig an den heiligen und gerechten Gott, in seinen Gerichten und Wegen.

Unbegreiflich sind Gottes Gerichte in Ansehung der Gottlosen. Einen strafet er in der Welt bald und nachdrücklich um seiner Sünden willen; den andern träget er mit grosser Geduld, und überhäufet ihn recht mit Wohlthaten im Leiblichen; dem dritten schneidet er den Lebens-Faden, um seiner Sünden willen, bald und plötzlich ab, und reisset ihn dahin, ehe er sich versiehet, in seinen Sünden. Wer kann Gottes Ursachen in solchen Gerichten begreifen? Und doch sind sie heilig und gerecht. Euch Sündern, mit welchen Gott bis-

her

her Geduld getragen, rufet Gott zu: Das thust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde seyn gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Mercket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Erretter mehr da! Ps. 50, 21. 22. Gott träget dich, als Gott; Er wird dich aber auch strafen, als Gott, wenn du sein Feind bleibest.

Unsträflich, aber doch heilig und gerecht, sind die Wege Gottes, so wol in dem Reiche der Macht als der Gnaden. Wie unerforschlich sind seine Wege an seinen Kindern, einem jeden insbesondere, und an seiner ganzen Kirche! Die Gläubigen müssen sich auf dem Erdboden unter den Gottlosen drücken und bücken, und es scheinet oft, als würden sie untergedrückt und ausgerottet werden. Das alles aber muß ihnen zum Besten, und zur Ausbreitung und Bevestigung des Reiches Gottes auf dem Erdboden dienen. Man gehe nur das alte und neue Testament durch, und sehe insonderheit die Offenbarung Johannis an, in welcher das, was den Gläubigen noch bevorsteht, bezeuget wird; So wird man anbetend ausrufen müssen: Unerforschlich, o Gott, aber doch gut und heilig, sind deine Wege!

In dem Reiche der Macht regieret Gott den Haufen der Menschen unbegreiflich, und seine Wege sind darin unerforschlich. Warum machet er diese hoch, gewaltig, reich, und läset es ihnen gehen, wie sie es wünschen? Warum läset er jene niedrig, elend, arm und geplaget seyn? Warum läset er zum öftern Thoren und Knechte herrschen, Herren und weise Leute aber dienen und unterthänig seyn? Warum läset er oft brauchbare Menschen krank und ungesund seyn, unnütze Gewichte der Erden aber frisch und gesund dahin laufen? Freylich tadelt der arme fleischliche Mensch oft solche Wege Gottes, weil er sie nicht ergrübeln und begreifen kann. Aber wie unvernünftig ist es nicht, des unbegreiflichen Gottes Wege mit seiner Vernunft auszirkeln wollen? O armer Mensch, stehe ab von deiner Unvernunft, und bete demüthig und gebeugt an den Gott, der dir nothwendig unbegreiflich seyn muß!

Paulus bewundert Gott auch 4) als einen Ihm allgenugsamen Gott. Er spricht: Wer ist sein Rathgeber gewesen? da er nemlich in seiner stillen Ewigkeit beschloß, daß und wie er alles, was da ist, schaffen, auch daß und wie er insonderheit die gefallen Menschen wieder zur Seligkeit bringen wolte. Oder wer, da ja alle Creatur von ihm hat, was sie ist und

hat, hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Hier muß ja alle Creatur verstummen, und sich anbetend vor Gott in den Staub legen. Warum murren denn die armen Menschen oft so wider Gott, wenn er ihnen nicht giebet, wie und was sie haben wollen? Ist dir denn Gott etwas schuldig? Murre wider dich selbst, wider deine Sünden, und wider dein Murren, das gegen Gott in dir aufsteiget!

Ihr Kinder Gottes, euer Vater ist der allgenugsame GOTT. Glaubet an ihn und seyd gutes Muths. Er, Er versorget euch leiblich, geistlich und ewig, Amen!

Endlich betet Paulus Gott so an, als den Ursprung, den Erhalter und Zweck aller Dinge. Er spricht: Denn von ihm, und durch ihn, und in ihn, oder zu ihm, zu seiner Verherrlichung, sind alle Dinge. Wer kann und mag diese Majestätische Worte in ihrem Gewichte fassen? Sollten wir diesen Gott nicht tief, demüthig, gebeugt, anbetend, beständig und von ganzem Herzen bewundern, loben und preisen?

Ach Herr, werde in uns groß und herrlich, und verleihe uns Gnade, dich, den grossen Gott, wie sichs gebühret, zu fürchten, zu lieben, und dir über alles zu vertrauen, Amen?

Anderer Theil.

Wir sehen noch mit wenigen, wie Paulus den grossen und Majestätischen Gott so demüthig verehret. Er verwundert sich anbetend über den Majestätischen Gott, wie wir gehört haben. Sich über etwas verwundern, wird in dem menschlichen Leben einer Unwissenheit zugeschrieben. Ueber Gott aber sich heilig und gebeugt verwundern, ist eine Weisheit, die der Heilige Geist dem Herzen eines Gläubigen mittheilet. Wir werden die Majestät Gottes ewig bewundern, in solchem Bewundern sie immer mehr erkennen, und sie doch nicht ergründen. Und darin wird unsere Seligkeit bestehen.

Mit dieser Bewunderung bekennet Paulus, daß ein unendlicher Unterschied zwischen ihm und dem Majestätischen Gott sey. Was bin ich armer Staub, spricht er, gegen dich, den unergründlich Weisen, Reichen, Gerechten, Heiligen und Allgenugsamen Gott? Du bist dir selbst alles, alles;

alles; ich aber bin von dir, und bedarf deiner. Du bist mein und aller Creaturen Ursprung und Schöpfer, mein einziger Erhalter und Wohlthäter, von dem ich wesentlich dependire. Du aber bist aus dir selber der ewige wesentliche Gott. Du bist durch dich selber der ewige wesentliche Gott. Du bist auch um dein selbst willen, und hast in dir selber alle Ehre. Du selber bist alle Majestät, Ehre und Herrlichkeit. Wer kann dir etwas geben, das du nicht hättest? Wer kann dir etwas von dem nehmen, das du hast.

Mit kurzen aber reichen Worten betet Paulus die erhabene Majestät Gottes an. Er spricht: Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen! Ihm, keinem andern; sey Ehre, welcher er allein würdig ist. Selig sollen seine Geschöpfe seyn, ihm aber soll allein alle Ehre seyn, in Ewigkeit. Ein kleines Wort, aber von großem Gewichte. In Ewigkeit! Amen! So soll und wird es ewig seyn, Amen!

Diese Anbetung leistete Paulus dem grossen Gott nicht allein mit dem Munde; sondern es war sein Thun und Lassen, sein Reden und Schweigen, ja sein ganzes Leben, ein beständiges und reelles Rufen: Gott allein sey Ehre in Ewigkeit, Amen! Wohl dem, der mit Paulo dem grossen Gott alle Ehre giebet in der That und Wahrheit!

Da wir nun gesehen haben, was unser Gott für ein grosser, erhabener und Majestätischer Gott sey; So ist ja wol von selbst offenbar, daß diejenigen, welche durch Jesum Christum diesen Gott ihren lieben Abba und Vater nennen können, recht selige Seelen seyn müssen; daß aber auch alle, welche diese hohe Majestät frechhin beleidigen, an sein Wort sich nicht kehren, sondern sich, als seine Feinde, beweisen, recht unselige Menschen seyn müssen. Da diesem nun niemand widersprechen kann, so frage sich doch ein ieder aufrichtig: Kann ich diese hohe Majestät mit Freudigkeit meinen Vater nennen? Beweise ich mich, als sein Kind, gegen ihn im kindlichen Gehorsam? Oder habe ich ihn muthwillig beleidiget, und dadurch seinen Zorn auf mich geladen? Verehere ich ihn mit meinem Leben, und bete ich ihn an, wie eine Creatur ihren Schöpfer und Erhalter anzubeten und zu verehren schuldig ist? Oder ist mir an seiner Verherrlichung nichts gelegen?

Wenn sein Gewissen überzeuget, daß er die hohe göttliche Majestät bisher nicht geehret habe, den bitte ich: Stehe stille, o armer Mensch, und bedenke: Wo willst du denn vor dem unerträglichen Zorn dieses grossen Herrn bleiben, wenn er dich vor sein Gericht stellen wird? Ach wache auf,